

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Meinsp.
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 146.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 10. Dezember

1887.

Der königliche Förster Herr Carl Adolf Hermann Krusch in Eibenstock ist als Vertreter des Gutsvorstehers für das Eibenstocker und Auersberger Staatsforstrevier und

der königliche Förster Herr Ludwig Traugott Häuichen in Wolfsgrün als Stellvertreter des Gutsvorstehers für das Hundshübler Staatsforstrevier in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 3. December 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Dem theilhaftigen Publikum wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß außer der Firma **Max Elb** in Dresden auch die Firma **Gebrüder Dollfus** in Chemnitz zur Bereitung des Denaturierungsmittels für Branntwein nach Maßgabe von §§ 9 und 10, Abs. 1 des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen u. Zwecken, ermächtigt worden ist.
Eibenstock, am 7. December 1887.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

I. B.: Böhme, S.-A.-Rdt.

Die Rüstungen Rußlands.

Die Ansammlung russischer Truppen an den westlichen Grenzen des Czarenreiches — gegen Deutschland, vornehmlich aber gegen Oesterreich hin — bildet schon seit Monaten den Gegenstand vorsorglicher Aufmerksamkeit seitens der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung. Eigenthümlicher Weise wiesen deutsche offiziöse Stimmen zuerst ernstlich darauf hin, in welchem ungünstigen Bertheiligungszustand sich Galizien Rußland gegenüber befinde. Nun war der Czar in Berlin und alles, was man über seinen dortigen Aufenthalt, über den herzlichen Verkehr mit seinem kaiserlichen Großvater, über seine einstündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck erfuhr, berechtigte zu der Hoffnung, daß gewisse Mißverständnisse, welche sich zum Theil schon seit dem Berliner Kongreß her datiren, aber erst in jüngster Zeit zu einer förmlichen Entfremdung zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg geführt hatten, nunmehr aufgeklärt worden wären und die ein volles Jahrhundert alte Bundesgenossenschaft zwischen den beiden befreundeten Höfen wieder in ihr altes Recht treten würde.

Sowohl von deutscher wie von russischer Seite war man sich darüber klar, daß zur Anbahnung besserer gegenseitiger Beziehungen zunächst nöthig sei, in der Presse beider Länder einen freundlicheren Ton anschlagen zu lassen. Die deutschen Offiziösen gingen hierin den Weg voran und auch aus Petersburg wurde gemeldet, der russischen Presse seien die Angriffe gegen Deutschland unterzogen worden. Mit dieser Maßregel stimmen aber die unleugbaren russischen Truppenansammlungen gegen die Westgrenze hin schlecht zusammen, und wenn die Petersburger Blätter glauben machen wollen, für die „Berlegung“ mehrerer Regimenter seien „Futterverhältnisse“ entscheidend gewesen, so klingt das vielleicht augenblicklich ganz plausibel, aber die Thatfachen selbst lassen diesen Grund als hinfällig erscheinen. Das gleiche läßt sich von der andern Petersburger Ausrede sagen: es würden unter den Polen Unruhen befürchtet und deshalb die militärischen Maßregeln. Daran glaubt kein Mensch, die Polen und die Russen am allerwenigsten!

Was bedeuten also die Truppenansammlungen in Wirklichkeit? — das ist die Frage, welche in den letzten Tagen die tonangebenden Wiener und Pester Blätter allen Ernstes und nachdrücklich gestellt haben. Ja, die alte Wiener „Presse“ hat sich sogar aus Berlin telegraphisch melden lassen, „daß an die russische Regierung von den dabei interessirten Mächten eine diplomatische Anfrage in betreff der auffallenden Truppenverstärkungen an der Grenze ergangen sei.“ Soweit sind wir glücklicherweise noch nicht, aber . . . der Weg bis dahin ist nicht weit.

Will Rußland wirklich den Krieg mit seinen Nachbarn? Oder droht es nur, um Oesterreich in der bulgarischen Frage müde zu machen? Das letztere scheint der Fall zu sein. Da kommen wir aber auf den eigentlichen Kernpunkt. In der bulgarischen Frage hat Rußland seit Monaten schon keinen Finger mehr gerührt, obgleich ihm dieselbe sehr am Herzen liegt. Die Verhandlungen mit der Türkei sind ins Stocken gekommen; die bulgarische Frage scheint versumpft zu sein und keine Macht, Rußland ausgenommen, hat ein Interesse daran, in diesem Sumpf zu rühren. Es thut das nicht gut, es steigen Miasmen daraus empor und verpesten die ganze politische Atmosphäre.

Der Czar, durch gefälschte Bismarcksche Depeschen getäuscht, schob bis zu seinem Berliner Besuch der

deutschen Politik den Mißerfolg seiner eigenen Politik in der bulgarischen Angelegenheit zu. Fürst Bismarck war in der Lage, den Czaren zu überzeugen, daß man mit diesem ein solches Spiel gespielt hatte. Diese Täuschungen sollen von orleanistischen Seite ausgegangen sein. Die Annahme, das Haus Orleans suche einen allgemeinen europäischen Krieg herbeizuführen, weil es nur in dem Trübel eines solchen wieder auf den französischen Königsthron zu gelangen hoffen darf, ist doch wohl nicht derartig verbürgt, um vollen Glauben zu verdienen. Also weshalb die orleanistischen Fälschungen? weshalb die kriegerischen „Vorbereitungen“ Rußlands? Das sind offene und sehr ernste Fragen!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die günstigere Auffassung über den Zustand des Kronprinzen, die in den letzten Tagen mehr und mehr Verbreitung gefunden hat, dürfte zu einem enthusiastischen Jubel sich erheben, wenn eine Nachricht zweifelloser Bestätigung erhielte, die heute einer Reihe deutscher Blätter zugeht. Es heißt in einem Privattelegramm, das wir u. a. im „Hamb. Korresp.“ der „Eibersfelder Btg.“ finden: „Es verlautet, daß die in San Remo anwesenden Aerzte die Diagnose, daß das Leiden des Kronprinzen der Krebs sei, verworfen haben; sie gewannen die Ueberzeugung, daß die Krankheit anderer, gefahrloserer Natur sei.“ — Sehe Gott, daß diese Meldung sich bewahrheitet! Im deutschen Volke würde der Jubel über eine solche Weihnachtsgabe unermesslich groß sein.

— Der Reichstag debattirte am Mittwoch zunächst den vom Abg. Mundel eingebrachten Gesetzesentwurf, durch welchen die Entschädigung unschuldig Verurtheilter herbeigeführt werden soll. In Verbindung damit wurde ein ähnlicher vom Abg. Kintelen gestellter Antrag berathen, welcher außerdem noch eine Abänderung und Ergänzung der Vorschriften der Strafprozeß-Ordnung über die Wiederaufnahme des Verfahrens wil. Zunächst führte der Antragsteller Abg. Mundel aus, daß sein Gesetzesentwurf vollständig mit den Kommissionsbeschlüssen aus der vorigen Session übereinstimme. Nachdem der Staat durch die Alters- und Invaliditätsversorgung das Prinzip der Entschädigung so vollständig anerkannt habe, hoffe er, daß auch sein Antrag endlich Annahme finden möge. Nachdem auch Abg. Kintelen seinen Antrag begründet hatte, sprach zunächst Abg. Klemm einige Bedenken gegen die Anträge aus. Abg. Kulemann meinte, daß nur derjenige entschädigt werden solle, dessen positive Unschuld sich voll und ganz herausgestellt habe, nicht etwa aber derjenige, dessen Freisprechung wegen Mangel an Beweisen erfolgt sei. Der Bundeskommissar Geh. Rath Lenthe führte als Ansicht der verbündeten Regierungen aus, daß die Entschädigung Sache der Einzelstaaten sei. Nachdem die beiden Antragsteller nochmals für ihre Anträge eingetreten waren, legte Abg. Träger die Nothwendigkeit dar, daß das Reich, nicht die Einzelstaaten für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter zu sorgen habe. Die Haltung der verbündeten Regierungen sei ihm unverständlich.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden. Die Stadtverordneten haben an den Rath das Ersuchen gerichtet, „der Direktion der Straßenbahngesellschaft in Zukunft die Er-

hebung eines erhöhten Fahrgeldes an den Sonn- und Feiertagen zu unter sagen.“ Die Erhebung eines erhöhten Fahrgeldes an diesen Tagen ist aber der Straßenbahngesellschaft seiner Zeit vertragmäßig zugestanden worden, so daß ein Verbot nicht erlassen werden kann. Bei dieser Sachlage beschloß der Rath unter Beitritt zu dem Vorschlage des Ausschusses für das Straßenbahnwesen, den Stadtverordneten zu erklären, daß man sich zur Zeit außer Stande befinde, ihrem Antrage zu entsprechen, daß man aber die nächste sich darbietende Gelegenheit benutzen werde, um die Beseitigung des erhöhten Fahrgeldes an den Sonn- und Feiertagen zu erreichen. — Um den Schülern und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen auch in diesem Winter die unentgeltliche Benutzung von Eisbahnen zu ermöglichen, ist vom Schulausschuß die Erpachtung von Eisbahnen in bescheidenem Umfang zum ausschließlichen Gebrauch für die Schuljugend in verschiedenen Gegenden der Stadt, sowie zur Bezahlung der Pachtsummen die Bewilligung von 3000 M. aus der allgemeinen Schullasse vorgeschlagen worden. Der Rath genehmigte den Vorschlag.

— Mit welchem Raffinement bisweilen noch ganz jugendliche Diebe zu operiren verstehen, beweist ein in diesen Tagen in Leipzig vorgekommener Fall. Ein 10jähriger Schuljunge hatte mit einigen Kameraden den vor einem Handschuhgeschäft hängenden Schaukasten geöffnet und einige Paar Handschuhe daraus entwendet. Darauf ging er in das Geschäft, erzählte dem Geschäftsinhaber, dem gegenüber er sich einen falschen Namen beilegte, daß der Schaukasten erbrochen und beraubt worden sei, und beichtigte den Diebstahl aus Rachsucht einen ihm bekannten Knaben, der seiner Mutter wiederholt seine losen Streiche verathen hatte und den er deshalb hasste. Zugleich gab er dem Geschäftsinhaber in unterblämter Weise zu verstehen, daß er für seine Mittheilung eine Belohnung erwarte. Durch die von der Criminalpolizei angestellten Erörterungen wurde das Lügengewebe sehr bald aufgedeckt und dem sauberen Fräulein Gelegenheit gegeben, in beschaulicher Ruhe über das Mißlingen seines feinen Planes nachzudenken.

— Kürzlich kam in die chirurgische Klinik des Herrn Professor Thiersch in Leipzig eine Frau und bat, operirt zu werden. Befragt, was ihr denn fehle, antwortete sie, das wisse sie selbst nicht, sie habe aber sehr häufig in der Magenenge unangenehme Empfindungen und sie bitte, daß ihr der Leib geöffnet werde, um eine etwaige Krankheit feststellen zu können. Man willfahrte der resoluten Frau, und als sie chloroformirt war, wurde ihr mit Lähmem, raschen Schnitt der Leib geöffnet und der Magen bloßgelegt. Da zeigte es sich erst, daß dieser, wie auch die umliegenden Körpertheile über und über mit Krebs bedeckt waren. Unter solchen Umständen war an eine Operation nicht zu denken. Man nähte die Schnittwunde wieder zu und theilte der Kranken nach ihrem Erwachen deren Zustand mit. Die Bedauernswerthe nahm die Mittheilung jedoch ganz ruhig hin und meinte nur, daß sie doch jetzt wisse, woran sie sei. Die Heilung der Schnittwunde wird natürlich noch einige Tage dauern, dann aber wird die Frau, den sichern Tod vor Augen, wieder in ihre Heimath reisen.

— Schneeberg. Wie bekannt, ist von der Regierung unseres Landes die Fortsetzung der schmalspurigen Sekundärbahn Wilsau-Riesberg-Saupersdorf nach der Aue-Adorfer Linie in Aussicht genommen worden. Dies hat die städtischen Kollegien Schnee-

berg und Neustädtels veranlaßt, beim k. Finanzministerium darum nachzusuchen, daß bei der Tracirung der Fortsetzung genannter Eisenbahn auf einen geeigneten Anknüpfungspunkt für die Linie Schneeberg-Niederschlema Rücksicht genommen werde. — Wie in verschiedenen anderen erzgebirgischen Städten, so in Schwarzenberg, Böhmig, Annaberg, Buchholz u., soll auch hier auf Beschluß der städtischen Collegien die Gemeindefunction eingeführt werden.

— **Rixberg.** Am Dienstag wurden von Hrn. Fleischbeschauer Lange in einem hier geschlachteten Schweine Trichinen in nur geringen Mengen und in ganz verfalltem Zustande, wie sie hier noch nicht vorgekommen sind, gefunden. Es sind Fleischtheile des Schweines nach Leipzig zur Begutachtung gesandt worden, um festzustellen, ob das Fleisch des Thieres genießbar ist.

— Seit längerer Zeit sind in dem böhmischen Städtchen Platten an der sächs. Grenze Pocken-erkrankungen vorgekommen; leider hat jetzt die gefährliche Krankheit die Grenze überschritten und ist in einer Familie in Johanneoergensstadt nun bereits der dritte Erkrankungsfall zu verzeichnen. Zwei der erkrankten aus Böhmen stammenden Personen sind nicht geimpft. Bei diesen tritt auch die Krankheit lebhafter auf. Selbstverständlich sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, um jeder Ausbreitung der Krankheit vorzubeugen.

— Am Donnerstag Abend wurde im Bahnhofe Zwota durch einen Schaffner des von Adorf abgehenden Personenzuges als Fundgegenstand eine Kiste mit einem Kindesleichen abgegeben.

— Mit dem 1. Januar 1888 tritt das Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren vom 16. Juli 1884 in Kraft. In Berlin wurden die Verkäufer von Gold-, Silber- und Bijouteriewaaren, ingleichen Uhrmacher und alle solche Gewerbetreibende, welche sich mit dem Vertrieb derartigen Waaren befassen (wie Trödlere, Privatauktionatoren u.) hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß auf Grund dieses Gesetzes in ihren Geschäftsräumen seitens des Polizeipräsidiums durch hierzu besonders abgeordnete Beamten Revisionen vorgenommen werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Form des Stempelzeichens zur Angabe des Feingehalts auf goldenen und silbernen Geräthen durch die Bekanntmachung des Reichsfinanzamtes vom 7. Januar 1886 (Reichsgesetzblatt Nr. 1 von 1886) bestimmt ist.

Ämliche Mittheilungen aus den Rathsitzungen.

Sitzung vom 3. November 1887.

1) Der Bauausschuß hat nach vorheriger Vernehmung mit einem Sachverständigen vorgeschlagen, das Rehmerwasser von dem bei der Apotheke stehenden Vottich mittelst eiserner Röhren nach der untern Stadt bis zu dem oberhalb der Mäckel'schen Mühle an der Schönheiderstraße stehenden Vottich zu leiten, hierbei auch nach Befinden einen Abweig bis herauf in die Nähe des von der Haberleithe herabführenden Weges zu legen, die Ausführung der Leitung wegen der hierdurch entstehenden beträchtlichen Kosten aber auf zwei Jahre zu vertheilen und die Kosten soweit möglich aus dem Stadtkassenfond zu entnehmen. Der Stadtrath genehmigt diesen Vorschlag und giebt die Anweisung an das Stadtverordneten-Collegium zur Mitentscheidung ab.

2) Behufs Beseitigung des im Crottenseer Stadttheil bestehenden Wassermangels hat ferner der Bauausschuß beantragt, mit dem Deconomen Heinrich Vogel, welcher in seinem Gartengrundstück einen wasserreichen aushaltenden Brunnen besitzt und bisher seinen Nachbarn das Wasserholen dort gestattet hat, in Verhandlung zu treten, ob derselbe vielleicht sich damit einverstanden erkläre, daß auf städtische Kosten dort eine Pumpe aufgestellt und sodann das Wasserholen Jedermann frei gegeben

werde. Der Stadtrath beschließt diesem Antrag zu entsprechen.

3) Nachdem seitens des Gasbeleuchtungs-Aktien-Vereins der Preis des Gases zu Privatbeleuchtungen vom 1. Dezember 1887 ab auf 20 Pf. für 1 cbm. herabgesetzt worden ist, beschließt der Stadtrath auf Antrag des Beleuchtungs-Ausschusses bei dem genannten Vereine das Gesuch zu stellen, auch für die öffentliche Beleuchtung, zu welcher das Gas zu 17 1/4 Pf. für 1 cbm. jetzt geliefert wird, etwas herabzusetzen.

4) Von der Vertbeilung der Vutberstiftungszinsen an die Chorschüler Gust Edelmann, Hans Gnähel, Emil Siegel, Theodor Groß, Gustav Rennis, Paul Bräuner nimmt man Kenntniß.

Sitzung vom 10. November 1887.

1) Auf die Anfrage der Sächsischen Communalbank, ob der durch die ihrerseits bewilligte Herabsetzung des Zinsfußes für die beiden Anleihen der Stadtgemeinde Eisenstock erspart werdende Zinsbetrag etwa theilweise mit zur Tilgung verwendet oder ob, wie dies verneinendenfalls notwendig werde, die frühere Tilgungszeit verlängert werden solle, beschließt der Stadtrath in Gemäßheit der schon vorher gefassten Beschlüsse der städtischen Collegien zu erwidern, daß man mit einer Verlängerung der Tilgungszeit einverstanden sei.

2) Der Stadtrath faßt ferner auf verschiedene seit einzelner städtischer Beamter eingegangene Gehaltsberhöhungsgesuche Entschlüsse, wozu die Mitentscheidung des Stadtverordneten-Collegiums noch einzuholen ist und nimmt

3) von dem günstigen Ergebnis der am 8. November vorgenommenen Stadt- und Sparkassenrevision Kenntniß.

Sitzung vom 24. November 1887.

1) den Beschlüssen des Schulausschusses betreffs der Gesuche einzelner Lehrer um Gehaltszulagen wird beigegeben. Diese Gesuche sowie noch

2) einige andere zur Verabreichung gelangende Gehaltsberhöhungsgesuche städtischer Beamter, desgleichen

3) die zum Vortrag kommende, das Statut über die pneumatischen Bierdruckapparate genehmigende Verordnung der königlichen Kreisbauhauptmannschaft Zwickau, endlich

4) die mitgetheilte Ablehnungserklärung des zum Stadtverordneten zum vierten Male wiedergewählten Schmiedemeister Hermann Lamm werden an das Stadtverordneten-Collegium zur Mitentscheidung beziehentlich Kenntnisaufnahme abgegeben.

5) Das Gesuch des Kantors Viertel um Erlaubnißtheilung dazu, daß die Chorschüler bei dem am 27. November abzuhaltenen öffentlichen Concert mitwirken dürfen, wird nach dem Gutachten des Schulausschusses genehmigt.

Die weiteren zur Erledigung gebrachten Verhandlungsgegenstände bedürfen keiner Veröffentlichung.

Bermischte Nachrichten.

— Die Durchreise des Kaisers von Rußland durch Otensen hat einigen Beamten der Eisenbahndirection in Altona noch eine Disziplinaruntersuchung zugezogen. In einem Hamburger Blatte war am Abend vor der Durchfahrt des kaiserlichen Hofzuges die ganze Reiseroute nach Stunden und Minuten angegeben. Da diese Angaben Amtsgeheimnis bleiben sollten, hat die königliche Eisenbahndirection gegen die Beamten, welche diese Mittheilung gemacht haben sollen, Untersuchung eingeleitet. Nachdem der kaiserliche Gast durch ganz Deutschland ungefährdet befördert worden ist, wird man wohl gegen die Betreffenden ein mildes Urtheil fällen.

— Paris. Vor einigen Tagen kam im Tuileriengarten ein wunderhäßliches Kind mit lang herabwallenden goldenen Locken auf zwei elegante Damen zu, die dort promenirten, und sagte: „Ich bitte, ich heiße Blanche, ich bin sechs Jahre alt, ich kann meine Mama nicht finden, bringen sie mich nach Hause.“ Die Damen nahmen die reizende Kleine in ihre Wohnung und begnügten sich damit, ihre Adresse an das Polizei-Kommissariat zu schicken. Die Kleine nahm bei ihren Beschützerinnen ein herzhaftes Mahl, nach welchem sie einschlief. Die Damen zogen sich, um das Kind schlafen zu lassen, zurück. Als nach mehreren Stunden alles still blieb, kamen sie wieder herein und entdeckten zu ihrem Entsetzen, daß das Kind ver-

schwunden war und von den umherliegenden Juwelen, was es ertappen konnte, sowie die Börse der Hausfrau mit sich genommen habe. Auf der Polizei ist man der Meinung, daß das Kind ein verkleideter Knabe gewesen.

— **Münster.** In einem erst kürzlich mit Telegraphenverbindung beglückten Landdörtchen steht vor dem Schalterfenster des Postdienstzimmers ein biederes Bäuerlein. Der Beamte, welcher gerade am Apparat ein einlaufendes Telegramm aufnimmt, winkte mit der Hand, sich ein wenig zu gedulden. Der misgönnliche aber das Signal und schreitet in das anstoßende Familienzimmer, wo die Frau Postmeisterin im Kreise ihrer Sprößlinge wartet: „Gu'n Dag, es de Postmeister nich in Huse?“ „Gewiß“, erwidert die Hausfrau, „er arbeitet im Dienstzimmer.“ „Na, dar heb' ich all in kiesen, doa sitt bloß 'n Snieber an de Reihmaschine, de winket mi, id soll hierhen gaohn.“ Der hinzugerufene Postverwalter versucht natürlich, dem Manne die wirkliche Bestimmung der vermeintlichen Nähmaschine klar zu machen, aber ohne großen Erfolg. Der Bauer verabschiedete sich kopfschüttelnd mit den Worten: „Reihmaschine oder Telegraphererie 't is doch alle beide met Hezerie behangen.“

Vorsicht !! Wer an einer ernstern Lungenaffection leidet, aber zu Husten, Schnupfen, Katarrh geneigt ist, der nehme Dr. A. Bock's Vectoral aus Vorsicht. Wer an einem Schnupfen, Husten oder leichten Katarrh leidet, der befreie sich rasch davon mit Dr. A. Bock's Vectoral. Herr Heinrich Bogl, kgl. Kammerfänger in München, schreibt: „Unter den vielen Hustenmitteln habe ich Dr. A. Bock's Vectoral als ein sehr gutes erkannt, Herr A. Herrmann, Lehrer am Dr. Bock'schen Conservatorium zu Frankfurt a. M. schreibt: „Beständige mit Vergnügen, daß Dr. A. Bock's Vectoral bei Hustenreiz und katarrhalischen Affectionen eine angenehme lindende Wirkung ausüben.“ Hauptdepot: Leipzig, Engelapothek.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenstock vom 4. bis 10. Dezember 1887.

Aufgeboren: 82) Ernst Hermann Weiß, Vorbruder hier, vord. ebel. S. des weil. Heinrich Ernst Weiß, Waldarbeiters hier und Minna Bertha Weiß gen. Jücker hier, außerebel. T. des Karl Ludw. Jücker, Schmiedegesellen in Zwickau. 83) Vincenz Christian Hugo Voigtmann, Buchbinder in Lauter, ebel. S. des weil. Heinrich Wilhelm Voigtmann, Friseurmeisters in Schwarzenberg und Auguste Friederike Köpold hier, ebel. T. des Johann Heinrich Köpold, Deconoms hier. 84) Christian Caspar Bernh. Sonnenseld, Buchbindermeister hier, ein Wittwer, ebel. S. des weil. Christian Sonnenseld, Schneidermeisters in Coburg und Friederike Emilie Bohn hier, ebel. T. des weil. Karl Fürstengott Bohn, Handarbeiters hier.

Getauft: 349) Marie Louise Elisabeth Wetschneider in Wolfsgrün. 350) Ella Martha Seidel. 351) Clara Horbach. 352) Karl Georg Rabauwe. 353) Kurt Erich Schubert. 354) Ernst Oswald Bauer, unehelich. 355) Fritz Richard Rante in Wildenthal. 356) Emil Max Leonhardt in Wildenthal.

Begraben: 228) Max Albin, ebel. S. des Robert Ludwig Pöbler, Waldarbeiters in Wildenthal, 3 T. 229) Emilie Christiane Heymann, geb. Unger, Ehefrau des Friedr. Julius Heymann, Maschinenfickers hier, 39 J. 4 M. 8 T. 230) Emil Alban Hübel, Maschinengehilfe hier, led. Standes, ebel. S. des weil. Gottlieb Friedemann Hübel, Handarbeiters hier, 22 J. 4 M. 6 T. 231) Ernst Moriz Staab, Feuermann hier, ein Uemann, 50 J. 10 M. 2 T. 232) Friedrich Karl, ebel. S. des Christian Friedrich Leonhardt, Kaufmanns in Wildenthal, 19 T. alt. 233) Karl Ludwig Bauer, Handarbeiter in Blauenthal, ein Uemann, 62 J. 10 M. 17 T.

Am 8. Advent:
Vorm. Predigter: 1. Hof. 49, 18. Herr Diac. Schulze.
Nachm. Besuche. Herr Diac. Schulze. Die Beichtansprache hält derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Sonntag, den 11. Dezember (III. Advent), Vorm. 8 Uhr Besuche u. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Bestunde.

Nähmaschinen empfiehlt als bestes Weihnachts-Geschenk
Ludwig Gläss, Eisenstock.

Tilgbare Darlehen, bei denen der Zinsfuß von nur 3 1/2 Proc.

niemals erhöht werden kann, gewährt an landwirthschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden der Landwirthschaftliche Creditverein im Königreich Sachsen zu Dresden.

Heute Sonnabend bin ich von 10 bis 3 Uhr mit **Wild u. Geflügel** in „Stadt Leipzig.“
Joh. Günther
aus Neustädtel.
Oesterreichische Banknoten 1 Markt 61, 40 Pf.

Heute Sonnabend, von 4 Uhr an **Sauere Flecke** bei **Gustav Hättner, Fleischermstr.**
Wer hübsche Lieder gerne hört, komme Sonntag Abend in das **Concert** bei **Gewein.**

Gefangenesfreunde!
Sonntag Abend im **Feldschlösschen.**
Ein tüchtiger zuverlässiger **Kutscher** wird gesucht im **Hotel zum Rathaus.**

Beste bayr. Schmalz-Butter
im Ganzen und einzeln empfiehlt billigst.
C. W. Friedrich.

Für die so überaus vielfachen Beweise wohlthuernder Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres theueren **Fritz** entgegengebracht wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Chr. Leonhardt u. Frau.
Wildenthal, 7. Dezbr. 1887.

Frachtbrieft empfiehlt **S. Sannesohn.**

Zum diesjährigen Weihnachtsfeste

empfehle den geehrten Herrschaften von Eibenstock und Umgegend mein reichhaltiges Lager in



Uhren-, Gold- u. Opt. Waaren.

Taschenuhren, bestes Schweizer Fabrikat, großartiges Lager von gewöhnlichen bis zu den komplizirtesten **goldenen „Damenuhren“**. Sämmtliche goldenen Uhren tragen den für 1888 in Kraft tretenden neuen Reichsstempel.

Granat- und Korallwaaren: Granatarmbänder, 3reihig, Mark 17.50, 4reihig, 26.50, desgleichen Medaillons, Brochen, Ohrringe, Kreuze. Großartige Auswahl in Korallwaaren.

Herren- u. Damenketten in Gold-Doublé u. Gold-Charnier, welche jetzt an Stelle der theueren massiven getragen werden.

Zur Beachtung: Nächste Woche trifft eine große Auswahl in „**Diamant-Ohrringen u. Ringen**“ ein. Interessenten von **Damenuhren** zur gefälligen Nachricht, daß gestern wieder neue Sendung in ganz vorzüglicher Qualität eingetroffen ist. Zu recht fleißigem Besuche ladet ergebenst ein

Otto Geelhaar,
Eibenstock. Uhrmacher. Schönheide.

Gewürz-Chocoladen à Pfd. von 80 Pf. an,
Vanille-Chocoladen von 1 Mk. 10 Pf. an,
Blok-Chocoladen,
Kinder-Chocoladen,
Speise-Chocoladen,
Chocoladen-Attrappen à Stück von 25 Pf an,
Fabrikpreise, Jordan und Timaus in Dresden,
empfehlen **J. Braun**,
Drogenhandlung.

Leinen-Damastgedecke mit bunten Ranten,
Tisch- und Tafeltücher,
Servietten,
Handtücher in Leinen, Halb-leinen und Baumwolle, gebleicht und roh,
Taschentücher, feine weiße leinene, elegant in Carton verpackt, sowie buntkantige,
Betttücherlein ^{12/4},
Hemdentuche,
Dowlas,
Weisse Piqués und Piqué-Barchende,
Bedr. Barchende zu Negligésachen,
Federinlets ^{1/4, 1/2, 3/4} und Bettzeuge in allen Qualitäten
empfehlen
C. G. Seidel.

Laubsäge-Vorlagen, litographisch, neueste Muster,
Laubsäge-Bogen,
Laubsäge-Rasten,
Laubsäge-Holz,
Werkzeug-Rasten
empfehlen in großer Auswahl billigst
C. W. Friedrich.

Als Weihnachts-Geschenk empfiehlt eine schöne Auswahl Hemden, Unter-Hosen, Strümpfe, Jacken, Röcke, Schürzen, Shawls u. Tücher in allen Größen in nur realer Waare zu den möglichst niedrigsten Preisen.
J. C. Kiliig.

C. W. Friedrich

empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke

Tischmesser und Gabel, Taschenmesser und Scheren, Schlacht- und Tranchirmesser, Hack- u. Wiegemesser, Schlüssel u. Kaffeelöffel, Glanzplättchen u. Plättglocken, Ofenvorsetzer, Feuergeräth, Kohlenkasten, Brodhobel, Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen, Rundes Schnellbrater, Wäschewringmaschinen, bewährte Systeme, Rinderlochherde &c.

Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager von

Glas- Porzellan- und Steingutwaaren

in empfehlende Erinnerung.

D. Ob.

Hermann Walther

empfehlen

Lampen aller Art.

Stets das Neueste.

Vollständige Kücheneinrichtungen, große Auswahl von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, Wring-Maschinen, eiserne Schlitten, Schlittschuhe, Christbaumsäße und Christbaumschmuck, sowie feine Blechspielwaaren zu billigsten Preisen.

Zur Stollenbäckerei

empfehlen alle Backwaaren zum billigsten Preis
Hermann Pöhland.

Kleiderhalter,

Zeitungshalter, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Eckbretchen, Consolen, Notenständer, Schlüsselschränke, Cigarrenschränke, Bürstentasten, Wischtuchkasten, Rauchtische, Rauchservice, Stock- und Schirmständer, sowie Photographierahmen in allen Größen, Photographieständer u. Photographiealbums empfehlen in schöner Auswahl
Albin Eberwein.

Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Capital und baaren Reserven:
35 Millionen 88 Tausend 149 Gulden 04 Kreuzer.

Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- u. Lebens-Versicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.

Zur Auskunftsertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Adalbert Seyfert in Eibenstock.
Oscar Böttcher in Stützengrün.

Schlittschuhe,
Wringmaschinen,
Reibmaschinen,
Kohlenkasten,
Wassereimer,
Christbaumtillen,
Christbaumschmuck,
Christbaumlichte

empfehlen billigst

A. Eberwein.

3 Stück Drehorgeln verkauft zum Selbstkostenpreis d. Ob.

Tricot-Knabenanzüge,
Tricot-Kinderkleidchen in prächtiger Ausführung,
Tricottailen, geblogene Sachen in schwarz und bunt
empfehlen in bestem Sortiment

C. G. Seidel.

Backwaaren.

Zucker, Mandeln, Rosinen, Citronat, Citronen, garantiert reine Schmelzbutter empfehlen in feiner Qualität billigst
H. Klemm.

Paul Beyer,

Atelier für

künstl. Zahnersatz

Chemnitz, Langestr. Nr. 3.

Berechne für den künstlichen Zahn

Drei Mark

incl. Vorbereitung des Mundes. Mehrjährige Garantie. Ratenzahlung gestattet. Auf vorherige Bestellung sende ich meinen Assistenten ins Haus. **D. Ob.**

Watte

für alle Industrie-Zweige empfehlen zu Fabrikpreisen die

Wattfabrik zu Fährbrücke.
(Post Wildenfels.)

Eiserne Schlitten, Schlittschuhe

empfehlen billigst

C. W. Friedrich.

Weihnachts-Ausstellung

von **Albin Eberwein.**

Beehre mich hierdurch ganz ergebenst, meiner werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend mitzutheilen, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe und mache ganz besonders auf mein großes Lager von **Spielwaaren, sowie Galanterie-, Kurz-, Leder- und Serpentinsteinaaren**

aufmerksam. Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl in **gekleideten und ungekleideten Puppen, Tuppenköpfen und Puppenwagen.** Um gütigen Besuch höfl. bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll

D. Ob.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt: Zucker, Rosinen, Mandeln, Citronat, Schmelzbutter zc. in nur feinsten Qualität zu billigsten Preisen

Max Steinbach.

Feinste Kieler Sprotten
" Delicateß- u. Bratheringe
" Russ. Sardinen
" Brabant. Sardellen
" Belgol. Kronenhummer
" Amerikan. Lachs
" Mixed Pickles
" Amerik. Conserven, als:
Ananas, Pfirsich, Erdbeeren,
Himbeeren, Aprikosen zc. zc.

empfiehlt **Max Steinbach.**

ff Katharin. Pfäumen
" Tafel- do.
" Datteln
" Brünellen
" Tafel-Feigen
" Amerikan. Dampfpfäfel
" Russ. Zuckerkirschen
" getrocknete Morcheln
" Steinpilze
" Französ. Wallnüsse
" Istrian. Haselnüsse
" Sicilian. do.
" Malag. Traubenrosinen
" Französ. Brachmandel à la
princesse

empfiehlt **Max Steinbach.**

Renaissancekerzen
Pianinokerzen
Wagenkerzen
Christbaumkerzen

empfiehlt **Max Steinbach.**

ff Italien. Macaroni
" Neuchâtel-, Parmesan-
und Schweizerkäse
" Chines. Thee's
" Bourbon Vanille
Liebig's Fleischextract

empfiehlt **Max Steinbach.**

Aufrichtigen Dank!

Wir fühlen uns veranlaßt, allen Denjenigen, welche uns bei dem Tode und Begräbnisse unseres theueren innigstgeliebten Vaters beziehentlich Vaters, des Feuermann

Ernst Moritz Staab,
so hilfreich zur Seite standen, unsern aufrichtigsten

Dank

auszusprechen. Gott möge Alle mit derartigen Schicksalsschlägen verschonen.

Eibenstock und Mägeln, am 9. Dezember 1887.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Sparkasse Schönheide,

geöffnet jeden Wochentag Nachm. 2—4 Uhr, verzinst die Einlagen zu 3^o/₁₀ Procent.

Felzwaaren- und Wüßengeschäft

von **Johann List**

empfiehlt sein großes Lager Felzwaaren einer geneigten Beachtung. Anfertigung moderner Herren- und Damenpelze, Felzbarrets für Damen und Kinder, große Auswahl Felz-Garnituren zu verschiedenen Preisen. Herren- u. Kinder-Wüßen in schöner Auswahl. Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Größte Ersparnisse im Haushalte bieten:

MAGGI'S BOUILLON-EXTRACTE

Purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; concentré aux truffes — hochfeinste Saucenwürze. Als Würze jeden Fleischtract übertreffend! Als Fleischbrühe jede andere Zugabe unnötig machend!

MAGGI'S FEINE SUPPENMEHLE

Combinations der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Gold-erbs mit Reis u. a. Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.

Zu verlangen in besten Colonialwaaren-, Delicateß- u. Droguen-Geschäften.

Engros: **Julius Maggi & Co. in Berlin C.,**
Schydelstraße 14.

Feldschlößchen.

Sonntag, den 11. Debr. cr.:

Großes humoristisches Besangs-Concert

gegeben von den Chemnitzer Quartett- und Couplet-Sängern Herren Winkler, Thurecht, Weiß, Fischer, Horn und Berger.

Programm.

I. Theil:

- 1) Ein Sohn des Volkes will ich sein. Quartett.
- 2) Kunigunde. Couplet.
- 3) Nur einmal blüht im Jahr der Mai. Lied für Tenor.
- 4) Der philosophische Koch. Soloscene.
- 5) Das haben wir nicht contractlich. Humoristisches Duett.
- 6) Ersatz-Reserve von Knüppelsdorf.

II. Theil:

- 7) Musikalische Schnurrpfeiferien. Humoristisches Duodlibet.
- 8) O du jetzige, traurige, schmachvolle Zeit. Couplet.
- 9) Der Leipziger Stadtsoldat von anno dazumal. Couplet.
- 10) Mutterliebe. Quartett.
- 11) Die beiden Summler Heidenreich und Fettweiß, oder „'s hatt' gar keinen Grund“. Komisches Duett.
- 12) Gefängniswärter Krause. Soloscene.
- 13) Hurrah! Die Rameruner Wachtparade.

Anfang 7¹/₂ Uhr. Entree an der Kasse 50 Pfg.
Billets à 40 Pf. sind vorher bei den Herren G. Emil Tittel und Albin Eberwein sowie im „Feldschlößchen“ zu haben.

Nach dem Concert Tänzchen.

Obige Herren hatten bereits die Ehre, in der Gesellschaft „Freundschaft“ hier aufzutreten und wurden sämtliche Vorträge mit großem Beifall aufgenommen. Es kommen nur gediegene anständige Sachen zur Aufführung.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Zur Stollenbäckerei

empfiehlt:

ff. gem. Zucker
= ganzen =
= Rosinen
= Sultan
= Mandeln
= Citronat

und alle sonstigen Backwaaren in feinsten Qualität billigt

C. W. Friedrich.

Wachstuche } zu Zimmerbelag,
Linoleum }
Teppiche,
Bett- und Pultvorlagen,
Läuferstoffe,
Sophadecken,
Chenilletischdecken,
Gedecke, türkische, mit Bordüre,
Stickerie zc. empfiehlt
C. G. Seidel.

Neue franz. Marbotnüsse,
neue Wallnüsse in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt
C. W. Friedrich.

Denaturirten Spiritus
zu gewerblichen u. Haushaltungszwecken empfiehlt billigt
C. W. Friedrich.

Pfeifenclub.

Nächsten Montag: Vereinsabend.

Bürger-Sterbeverein.

Morgen Sonntag, den 11. d. Mts.:
Einzahlung der monatl. Steuern
und Aufnahme neuer Mitglieder
im Vereinslocal. Die Restanten werden
aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten nach-
zukommen. **Der Vorstand.**

Geflügel-Verein.

Nächsten Montag, den 12. d. Mts.,
von Abends 8 Uhr an Hauptver-
sammlung und Neuwahl im Schützen-
haus.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gesellschaft Somilia.

Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr:
Vereinsabend.
Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 146 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstadt, den 10. Dezember 1887.

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.
(Schluß.)

„Keine Frechheit kann Sie retten,“ sagte Gottberg. „Die Rache Gottes und der Menschheit ist an Ihren Fersen. Dort liegt der Beweis Ihrer Verbrechen, und hier — kennen Sie dies Notizbuch?“

Rachau zuckte zusammen, einen Augenblick verfarbte er sich. — „Das ist in der That ein seltsamer Auftritt,“ sagte er dann, gelassen umherblickend. „Ich habe dieser edlen Familie einige Dienste erzeigen können, dafür sucht man mich zu beschimpfen. Wehe aber dem, der meine Ehre anzufassen wagt! Der Irrthum, welcher hier stattfindet, soll sogleich aufgeklärt werden. Diesem Herrn Doctor, der sich herausnimmt, Rechenschaft von mir zu fordern, bin ich keine schuldig; ich verachte seine Verleumdungen! Ihnen jedoch, Herr Ministerialrath von Brand, gebe ich diese gern und auf der Stelle. Begleiten Sie mich!“

Er sprach mit solchem Anstand, solcher Ruhe und Würde, daß die bange, erschrockene Gesellschaft nicht wußte, was sie denken sollte. Sie konnte das Böse, was sie hörte, nicht von einem Manne glauben, den sie so hoch schätzte und der mit solcher Kraft der guten Sache sich vertheidigte. Bestürzt und prüfend blickten alle auf die Streitenden. Niemand wußte, welcher Verbrechen Herr von Rachau eigentlich beschuldigt wurde; was man gesehen und gehört, gab kein richtiges Licht, und der Major sah aus, als verstände er auch nichts davon. Keiner rührte sich daher, als Rachau bei seinen letzten Worten einen der Armleuchter vom Tische nahm und sich dem Seitenzimmer näherte. Niemand hinderte ihn daran. Der Ministerialrath von Brand that einige Schritte, bei denen er zu überlegen schien; in dem Augenblick aber, wo Rachau sich umwandte und, den Leuchter in der Hand die Gesellschaft lächelnd noch einmal anblickte, schlug dieser die geöffnete Thür hinter sich zu und war verschwunden.

Alles war in einer Minute geschehen, jetzt sprang der Ministerialrath herbei und rüttelte am Schloß. Der Nachriegel war vorgezogen. „Haltet ihn!“ schrie Gottberg, aus dem Saal eilend, und hinter ihm her liefen die Gäste. Stühle wurden umgeworfen, der Tisch wankte, eine unbeschreibliche Verwirrung entstand, und das Getöse der Frauen wurde durch den Lärm rauher Stimmen im Garten beantwortet. Pöblich fiel ein Schuß, gleich darauf ein zweiter, ein wildes Geschrei schallte nach. Bleich und entsezt stand Luise auf, ihr Vater mit ihr. Der Ministerialrath umfaßte sie Beide. „Hoffentlich hat er sich erschossen,“ sagte er leise. „Besseres könnte uns nicht geschehen.“

„Gottberg!“ sagte Luise angstvoll.

Mathis stampfte auf seiner Krücke herein. „Fortlaufen wird der junge Herr nicht mehr,“ schrie er. „Wie er zum Fenster hinausprang, war auch der Müller mit seinen Knechten da; ich will's aber doch nicht behaupten, daß sie ihn gefangen hätten, wenn der Doctor nicht gekommen wäre. So wie er den sah, lehnte er sich um und drauf los, und wie er die Pistole heraus holte, weiß ich nicht, aber er schoß ab.“

„Wo? wo?“ rief Luise, indem sie ihren Vater verließ und der Thür zueilte; und ihre Arme ausbreitend, sank sie in Gottberg's Arme, den Toni hereinzog. — „Da ist er!“ schrie das Kind. „Er lebt! Kein Finger thut ihm weh. Der böse Rachau hat ihn nicht todtmachen können.“

„Ne,“ sagte Mathis, „draußen liegt er aber selber mit einem Loch im Kopfe, das nicht wieder heil wird. Wie er sah, daß er gefehlt hatte, sehte er sich das Ding an seine eigene Stirn, und diesmal ging's.“

„Ist er todt?“ fragte der Major, als wache er auf.

„Mausjetodt!“ sagte Mathis.

„Und der Hammer dort!“ sprach der alte Mann, indem er seinen gewaltigen Körper aufrichtete. „Bei Gott! bei meiner Ehre, ich kenne ihn nicht! Kein Flecken haftet auf meiner Ehre, mein Sohn!“

„Ich weiß es, theurer Vater. Niemals war sie besudelt.“

„Richt?“ fragte er, die Hand an seine Stirne legend — „aber dennoch“ — ein Schauer flog über ihn hin — „dennoch war es mir, als ob ich es sein müßte — als ob kein Mensch daran zweifeln könnte, als ob sie alle schreien müßten: seht da den Mörder! den Mörder! — Und mein Kind, mein eigen Kind — Herr mein Gott! auch mein Kind glaubte es!“

„Bergieb, o vergieb!“ flehte Luise, aber wisse, bester Vater, daß ich in jener Nacht, als Willens todt in seiner Kammer lag, an der Thür stand, als Rachau Dir — die Wunde zeigte.“

„Und wie war ich dahin gekommen?“ stöhnte der alte Soldat. „Satan's Blendwerk war es, Bier nach Geld und Gut war über mich gekommen, und ich — ich — ich wollte mein Kind verkaufen, mein Kind! Der Teufel hatte mich, er zog mich Schritt für Schritt in seine Felle.“

„Gottberg's treue Liebe und Freundschaft hat Dich erlöst, Vater, er hat uns Alle erlöst,“ unterbrach ihn der Sohn.

„Ewig sei es ihm gedankt!“ rief der Major. „An mein Herz, mein Sohn, Du sollst Dich nicht mehr von uns trennen.“

„Dank verdient Mathis allein,“ sagte Gottberg, auf den Bettler zeigend, der vergessen im Winkel stand. „Ohne seine Hilfe wäre Alles vergebens geblieben. Er sah den Mord, den Rachau beging, mit an, als er versteckt unter den Tannenzweigen lag; sah, wie er Willens blitzschnell niederschlug, als dieser seinen Hut in der Hand sich arglos bückte, sah, wie er das Mordinstrument und das Notizbuch des Ermordeten unter dem großen Stein verbarg; und was auch dazwischen liegt bis zu dieser Stunde, er ist eines Engels Stimme gefolgt und hat der Wahrheit die Ehre gegeben.“

Der Major ging auf Mathis zu und nahm dessen Hand in seine Hände; so bittend und reuig sah er ihn dabei an, daß es dem Bettler ganz weich und weich um's Herz wurde. „Mathis,“ sagte er dann, den Kopf senkend, „vergieb mir, was ich an Dir gethan. Ich bin hart gewesen, ich bin ungerecht gewesen; ich bit' Dich, Mathis, nimm meinen Dank an, und wenn Du es haben willst, was Du heut gesagt, will ich's auf meinen Knien thun.“

„Herr! Herr!“ antwortete der Bettler in seinem Stolz und aus voller Brust, „es ist uns beiden geholfen. Dank's dem Gottesengel da und macht ihn glücklich!“

Rachau hatte sich mit der Waffe getödtet, die einst dem unglücklichen, furchtsamen Willens gehört hatte. Der Ministerialrath schaffte die gepukten Menschen aus dem Hause, welche zum Theil selbst schon eiligst entflohen waren, zum Theil bei dem Opfer seiner eigenen raschen That sich verarmelt hatten, das nun entsezt in's Haus und auf dasselbe Bett getragen wurde, wo Eduard Willens seinen langen Schlaf begann. — „Wir müssen zudecken, was sich zudecken läßt,“ sagte der besonnene Rath. „Wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter. Zu seinem und unserm Heile ist er auf ewig stumm, der den Blutrührer in dies Haus geführt hätte.“ In dieser Weise wurde die Angelegenheit geschickt und verstümmelt von ihm behandelt. Rachau ward zur gehörigen Zeit in der Stille begraben. Zu einer strengen Untersuchung kam es trotz des Aufsehens nicht; es gab Gründe genug, die Familie zu schonen, und der Ministerialrath besaß Ansehen genug, sein Vater Freunde genug, um jede amtliche Einmischung in diese betrübende Familienangelegenheit zu verhindern. Der Gerichtsdirector und andere hohe Standespersonen erfuhren in vertraulicher Mittheilung, daß Rachau ein arger Schwindler und Betrüger gewesen sei, der die Verhältnisse benutzte, um mit Hilfe seines einschmeichelnden Benehmens den alten biederen Major zu bethören. Wegen schlechter Streiche sei er in früherer Zeit schon flüchtig geworden, nach Frankreich gegangen und dort in die Fremdenlegion als Soldat eingetreten. Nachdem er mehrere Jahre in Algier gedient, habe er seinen Abschied erhalten und sein Leben nun als Spieler und Abenteurer fortgesetzt, bis er zuletzt den Herrn Eduard Willens kennen lernte, der ihn als Gesellschafter mit sich nahm, ihn eine Zeit lang unterstützte und erhielt und zuletzt hierher brachte.

Ob dies Alles in dem kleinen Buche gestanden, bei dessen Anblick Rachau so auffallend erschraf, wurde niemals aufgekärt, obwohl behauptet wurde, es sei ein Notizbuch des verstorbenen Willens gewesen, der dies und allerei Anderes über seines Freundes Leben darin bemerkt hatte; noch dunkler blieb es, was der kleine verrostete Hammer zu bedeuten hatte, den der lahme Mathis auf den Tisch geworfen. Großes Gewicht legte man nicht darauf, denn es war ohne dies erklärbar genug, daß bei seiner schamvollen Enttarnung der schlechte Mensch sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Wäre er am Leben geblieben, hätte man ihn ohne Zweifel wegen Mordversuchs belangen können, denn daß er aus Haß und Rachsucht zuerst den Doctor Gottberg tödten wollte, ehe er sich das Gehirn zerschmetterte, stand fest genug; nun aber war er in ein Land entkommen, wohin keine gerichtliche Vorladung reicht; es blieb somit kein Grund zu einem Einschreiten übrig.

Um so neugieriger war man jedoch, was nun mit Fräulein Luise und dem Doctor werden würde, und wie überhaupt das Gerücht und die Bläme der Familie sich würde ertragen lassen; allein alle Neugier und alle Theilnahme wurde schrecklich getäuscht; denn wenige Tage darauf waren Thüren und Fenster auf dem Gute verschlossen, die ganze Familie nach Berlin abgereist. Alles Gezeiter, alle lästerlichen Reden halfen nichts, es war ein Radicalmittel, durchaus wirksam, um in möglichst kürzester Zeit die Jungen zum Schweigen zu bringen. Der Erfolg blieb nicht aus. Wochen und Monate vergingen, nach und nach sprach man

selten mehr von den Vorfällen, an welchen so Manches unaufgekärt blieb; endlich drängten sich andere Geschichten in den Vordergrund; was neu gewesen, wurde alt und gleichgültig. Im nächstfolgenden Jahre kam zuerst wieder eine Nachricht von Belang, nämlich daß Fräulein Luise sich mit dem Doctor Gottberg verheiratet, der junge Herr von Brand aber die Rechte eines sehr hochgestellten Staatsbeamten geheiratet habe, und hierdurch wurde das Interesse von Neuem angeregt; man bemühte sich wiederum, noch mehr zu erfahren.

Der einzige Mensch, von dem man allerlei hätte erfahren können, war jedoch so boshaft, nicht das Geringste zu verrathen. Es war dies Mathis, der lahme Bettler, der jetzt weder mehr bettelte noch mit Körben und Bögeln handelte, sondern den der Major bei seiner Abreise zum Hauswart oder Castellan auf dem Gute eingesetzt, der also auf verwunderlich auffallende Weise zu Gnaden, Ehren und beglücktem Leben gekommen war, seit dieser Zeit aber auch so verständig, nüchtern und besonnen sich verhielt, daß Niemand ihm Uebles nachreden konnte. Manche Leute von Rang und Ansehen hatten es versucht, dem Mathis seine Geheimnisse abzulocken, allein er war pfiffiger denn Alle; sie hatten nur Ärger von seinen Antworten. Auch jetzt wurde Mathis geschmeichelt und verhört und alle alten Stücke hervorgehakt, um ihn zu locken, aber er wußte nicht das Geringste; nur daß die beiden jungen Paare eine weite Reise in's Wälschland gemacht und den Major mitgenommen, bekamen Sie heraus. — Der Müller allein erzählte, daß er einmal, als er mit dem Mathis tüchtig getrunken, ihm den Mund aufgethaut habe.

„Du kannst doch nicht leugnen,“ hatte er zu ihm gesagt, „daß das Ding, das wie ein Hammer ausfiel, unter dem großen Stein gelegen hat, denn ich vergaß es nicht, wie Ihr's hervorhollet.“ — „Ich leugne's auch gar nicht, Müller,“ antwortete der Mathis. — „Wer hat's denn aber dahin gelegt?“ fragte der Müller. — „Ich vermute, es ist der Rachau selbst gewesen,“ sagte der Mathis. „So klein er war, so hatt' er Kraft für Drei. Den Stein hob er auf, als sei's ein Spahn.“ — „So?“ meinte der Müller pfiffig, „Du hast's also mit angesehen?“ — Da grinsten ihn der Mathis eigenthümlich an und sprach zwischen den Zähnen: „Ich hab' wohl mehr noch angesehen als das.“ — „Was?“ fragte der Müller. — „Wie es zu gebrauchen ist,“ antwortete der Mathis. — „Wozu wirb's denn gebraucht?“ forschte der Müller neugierig. — „Um Ochsen die Köpfe einzuschlagen,“ schrie der Mathis. — „Alle Wetter! das hat er verstanden?“ rief der Müller erstaunt. — „Aus dem Grunde,“ versetzte der Mathis. „Bei den Spaniolen und drüben in Afrika, wo die Franzosen jetzt zu Haus sind, brauchen sie das Ding noch alle Tage; von daher hat er es mitgebracht.“ — „Hat er denn jemals hier einen Ochsen niedergeschlagen?“ fragte der Müller. — „Einen gehörig fetten,“ grinsten ihn der Mathis an, „aber er hat nichts vom Fett abgeriegt! Du könnt'st Dich in Acht nehmen, Müller, wenn er noch lebte!“ Mit diesem schlechten Späß stand Mathis auf, der Müller konnte nichts weiter herausbekommen. — Es ist überhaupt nie mehr davon bekannt geworden.

Bermischte Nachrichten.

— Ein einfaches und wirksames Mittel gegen die übergroße Hitze in geschlossenen Räumen besteht darin, daß man einen mit Eis gefüllten Blecheimer — am besten sind die unladirten, dicht unter der Decke aufhängt. In verhältnißmäßig kurzer Zeit wird die gewünschte Abkühlung erfolgen. Es wird nämlich die an dem Eimer abgekühlte Luft schwerer als die ihn umgebende heiße, sie sinkt also herab und neue Luftschichten treten an den Eimer heran, um ebenfalls abgekühlt zu werden und niedersinken. So geht das Spiel ununterbrochen fort und durch die lebhafteste Circulation ist die Räumlichkeit bald genügend abgekühlt. Das Aufstellen von Eisgefäßen in Tischhöhe nützt dagegen so viel wie gar nichts.

— Falsche Brillanten. Mrs. Willi Evans, eine junge Sängerin, die kleine Rollen an einem Londoner Theater spielt, trat vor Kurzem in einer neuen Oper auf und der Kritiker Herold schrieb über sie: „Wir rathen der jungen Dame, nicht so viele falsche Diamanten zu tragen.“ Empört ging die Sängerin zum Gericht und sagte dort, sie beabsichtigte Mr. Herold wegen Verleumdung zu verklagen, da ihr Schmutz echt sei. Der oberste Richter meinte bei der Verhandlung im Beisein einiger Hundert Personen zu der jungen Sängerin: „Sie stammen aus einer armen Familie, Ihr Gehalt ist derartig, daß er kaum für Ihren Lebensunterhalt hinreicht, nun denn, Herr Herold hat Ihnen ein Kompliment gemacht, als er voraussetzte, daß die Diamanten falsch seien.“ Sehr beschämt zog sich die Sängerin zurück und sandte eine Viertelstunde später telegraphisch die Nachricht, daß sie von der Klage abstehe.

Drogenhandlung von J. Braun am Neumarkt

empfiehlt:

Feinste Parfüms f. d. Taschentuch,
Echtes Eau de Cologne,
Toilette-Seifen,
Chocoladen,
Attrappen mit Chocolate,
ff Nürnberger Lebkuchen,
Chinesischen Thee,
Vanille,

Punschessenzen,
Deutsche, französ., span-
ische, ungar. Weine,
Christbaumconfect,
Christbaumschmuck,
Christbaumlichte,
Wachsstock,
Kerzen u. A. m.

Viele Neuheiten, reiche Auswahl, Großstadt-Preise.

Als Weihnachts-Beschenke

empfehle einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend mein Lager aller Sorten Uhren in nur guter Qualität, Uhrketten für Herren und Damen in allen Genres. Ferner Brillen und Goldwaaren zc.

Eine Partie große Bronze-Rahmen-Uhren mit Schlagwerk, gut justirt zu 4, 5 und 6 Mark.

Reibsteine zum Untersuchen von falschem Geld- u. Goldwaaren.

C. W. Lorenz jun., Uhrmacher am Brühl.

Alle in obigem Fach vorkommenden Reparaturen, auch bei Musikwerken zc., werden gut und sauber ausgeführt.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste eine reichhaltige Auswahl Christbaumconfect, sehr schöne Marzipan- und Chocoladefachen, feine Nürnberger Leb- und Eisentuchen, feine Baseler Lebkuchen, ff Dessert, sowie diverse Chocoladen und Cacaos. Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

E. G. Bretschneider, Conditior.

NB. Gleichzeitig bringe meine Schoppenweine in empfehlende Erinnerung. Rothwein à Tulpe 30 Pf., Weißwein 25 Pf. In Flaschen Rothwein 90 Pf., Weißwein 75 Pf. Französische Rothwein direct bezogen à Flasche M. 1,50 exklusive Flasche. Bohaner, Malaga, Portwein, Sherry, Madeira und Champagner à Flasche M. 2,50.

Hochachtungsvoll

D. Dd.

Zum Weihnachtsfeste

verkaufe ich sämtliche Artikel: Herren- u. Knaben-Anzüge, Damen- und Kinder-Mäntel, Kleiderstoffe u. Jackenlamas, Leinen und Baumwollwaaren, bunte Inletts u. weiße Bezügezeuge, fertige Hemden, Hosen u. Unterröcke, Strickwesten für Herren u. Damen, Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, elegante Schlipse, Reise-, Schlaf-, Pferde- u. Kuhdecken, seidene u. halbseidene Herren- u. Damen-Tücher, bunte u. weiße Taschentücher, Kopftücher u. Taillentücher, feinste Concert u. Chenille-Shawls, Läuferstoffe, englische und Zwirngardinen, Tisch-, Comoden- u. Nähischdecken, Waffel-Bettdecken, weiß u. mit Bordüre, sowie viele andere Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. J. Kalitzki Nachf.

Bettfedern

empfiehlt billigt

Emil Beyer.

Arkomisch sind die Schnur- und kleinen Erzählungen des beliebten „Neuen Vaterländischen Kalenders für 1888.“ Zu seinen alten Freunden wünscht er viele neue zu gewinnen. Versuche es mit ihm, lieber Leser.

Weihnachts-Anzeige.

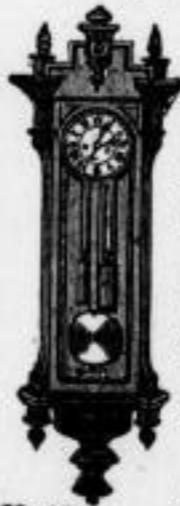
Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur bevorstehenden Weihnachtszeit mit meinem reichhaltigen Galanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager,

als: Schreibmappen, Musikmappen, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reißzeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-Necessaires, Arbeitsläschchen, Rauchservice, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poésie- u. Photographie-Albuns, Lampenschirme, Bilderbücher in großer Auswahl, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Christbaum-Verzierungen u. s. w. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll

August Mehnert, Buchbinder.

Oswald Lang Uhrmacher in Eibenstock



empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein bedeutendes Lager in goldenen, silbernen und neusilbernen Anere- u. Cylinderuhren mit u. ohne Remontoir, für Herren und Damen, in den prachtvollsten Decorationen. Regulateure, Wanduhren u. Wecker der verschiedensten Art bei mehrjähriger Garantie.

Desgleichen empfehle mein großes Lager in Gold-, Granat- und Corallwaaren, als: Brochen, Boutons, Medaillons, Kreuze, Colliers, Uhrketten für Herren und Damen, Armreifen, Ringen zc., letztere in einer Auswahl von 300 Stück.

Ferner empfehle eine große Auswahl von Optischen Gegenständen, bestehend in: acht Rathenower Brillen und Pince-nez in Gold, Silber, Nickel u. Stahl, Fernröhren, Aneroid- u. Quecksilber-Barometern, Fenster-, Zimmer-, Bade- u. ärztlichen Thermometern in 30 verschiedenen Mustern. Wasserwaagen, Loupen zc.

Schöne Auswahl kleinerer und größerer Musikwerke, Aristons, Serophons, Photographie-Albuns, Cigarrentempel, Necessaires zc., alles mit Musik.

Großes Lager in Double- (Charnier-), Talmi-, Nickel- und Stahl-Uhrketten, Uhrschnuren zc.

Bei etwaigem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Was Preise und Auswahl betrifft, so bin ich in der Lage, jeder Concurrnz die Spitze bieten zu können.

D. Dd.

Phantasie-Artikel

in Wolle und Chenille verkaufe, um damit möglichst zu räumen, zu jedem Preise. Kopf-Hüllen für Kinder 60 Pfg., Kopf-Hüllen große für Damen 1 Mk. 25 Pfg. Einen Posten Capotten in Wolle und Chenille bedeutend unter Preis empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Tricot - Taillen,

schwere Winterwaare, für Kinder schwarz und farbig 2 Mk. 50 Pf., für Damen 3 Mk. — Pf. in garnirten modernen Façons, ebenfalls große Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Perl-Stoffe

grau und schwarz, Mtr. 24 Pfg. in allen anderen Farben Mtr. 30 Pfg. empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten Schwarzwurzel-Honig à Fl. 60 Pf. Al-Reichenau. Th. Buddoo, Apoth. Allein ächt in der Apotheke in Eibenstock.

Weihnachts-Ausstellung

von
G. A. Nötzli in Eibenstock.

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** in einer großen Auswahl der neuesten und beliebtesten **Spielwaaren, feinsten silberplattirter, Galanterie-, Korb-, Leder-, Marmor-, Alabaster- u. Serpentinsteine-Waaren** begonnen hat und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen und zu gefälligem Besuche meines **Locales** einzuladen.

General-Versammlung der Grabgesellschaft zu Hundshübel

Sonntag, den 18. Dez. a. c., Nachmittags 3 Uhr

in der Springer'schen Schankwirtschaft.

Tagesordnung: Neuwahl der Directorialmitglieder.

Hundshübel, den 7. Dezember 1887.

K. A. Springer, Vorstand.

Stahlwaaren!

Rasirmesser, Taschenmesser, Brodmesser, Schinkenmesser, Spickmesser, Fleischermesser, Schustermesser, Gemüsemesser, Hackmesser, Tischmesser u. Gabel, Desertmesser, Wiegemeser, Schneiderscheren, Papierscheren, Haarschneidescheren, Stickmaschinenscheren, Ausschneidescheren und Stickscheren empfiehlt in großer Auswahl

Albin Eberwein.

Verdauungs-Störungen

(Appetitmangel, schlechte Verdauung, Sodbrennen u.), tragen Stoffwechsel und deren Folgezustände (Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) beehrt **Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver**, unser bestes Hausmittel. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in den Apotheken.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem **Anker-Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Sie** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Sicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum allbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliedererschmerzen u. als auch **Jahrs-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** u. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Anker** als echt an. **Vorrätig** in den meisten Apotheken, **Haupt-Depot:** **Marien-Apothek** in **Rürnberg**. Nähere Auskunft erteilen: **H. Ad. Richter & Cie.,** **Rudolstadt.**

Das von **Hrn. Kaufm. Rinne** innegehabte **Logis** ist vom 1. April 1888 anderweit zu vermieten. **Ambrosius Baumann.**

Stammtisch Nr. 191.

Heute Sonnabend: **außerordentliche Versammlung.** Berathung wegen der **Weihnachtsbescherung.** Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt notwendig.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888

Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatsstage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten

Citaten unserer besten Schriftsteller

bedruckt, welche Einrichtung dem Kalender bereits in ganz Deutschland einen großen Freundeskreis erworben hat. Die Wahl der Sprüche zu Mey's Abreiß-Kalender ist decent und mit vielem Geschmacl von einem zu solchen Werke berufenen Schriftsteller bewirkt worden.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888 vereinigt somit großen praktischen Werth mit den mannigfachen Anregungen des Geistes und Herzens und bildet außerdem durch seine unvergleichlich schöne Ausführung einen passenden Schmuck für jedes Zimmer.

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges **Weihnachts-Geschenk.**

Preis nur **50 Pfennig** das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender:

in **Eibenstock** bei **G. A. Nötzli**

oder vom

Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Grösstes Lager

aller Sorten **Stickerei-Materialien**, als: **Seide** aller Art, **Chenille** gasirt und gewöhnlich, **Drachchenille**, **Garne**, **Wolle**, **Bwirne**, **Flor**, **Gold-**, **Silber-** u. **Kupfer-Faden**,

ferner:

Metallperlen, **Glasperlen**, **Wachspferlen**, **Schmelzen**, **Bindsaden**, **Oele** u. **Maschinen-Nadeln** bei

Gustav Günther, Eibenstock, Neumarkt.

Vertreter für **C. A. Weidmüller, Chemnitz.**

Die Ankündigungen von Gegenständen,

welche sich zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, haben bereits begonnen zu erscheinen und vermehren sich täglich in den Zeitungen. In allen Geschäften rüftet man sich, Neues zu bieten und zwar in möglichst reicher Auswahl und dennoch ist es für Viele sehr schwer, ein geeignetes Geschenk zu finden. In Spielwaaren wird stets sehr viel geboten, indessen ist bei den meisten weniger darauf gesehen, daß sie das Interesse dauernd in Anspruch nehmen, als auf ein hübsches Aeußere. Ein Spiel soll aber nicht nur Augenblicke oder einige Tage unterhalten, sondern dauernd erfreuen und doppelte Freude dürfte es bieten, wenn Unterhaltung und Belehrung damit gleichzeitig begweckt wird. Die **Leipziger Lehrmittel-Anstalt** von **Dr. Viktor Schneider** in **Leipzig** bringt auch in diesem Jahre wieder einen **Weihnachtskatalog** zum Versandt, den wir Jedem, der Kinder oder Erwachsene zu beschenken hat, empfehlen. Derselbe bietet in seinen, nach Altersklassen geordneten Abtheilungen eine reiche Auswahl von belehrenden und unterhaltenden Spielen, Beschäftigungs- Utensilien, Apparaten, Geschenk-Litteratur u. a. und wird gratis und portofrei überall hin versandt.

Gummi-Wäsche,

als: **Kragen**, **Stulpen**, **Vorhemden** hält am Lager und empfiehlt billigst

G. A. Nötzli.

Puppen,

sowie **Puppen-Artikel** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Antonie Stölzel.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in **Eibenstock.**

Zur Winter-Saison

empfehle **echte Wildlederhandschuhe** mit und ohne Pelzfutter, **Glacéhandschuhe** mit Mechanik-Verschluß, **Wollfutter** und **Pelzbesatz**. **Ballhandschuhe** in allen Längen, auf Wunsch mit **Schwanzbesatz**, sowie alle Sorten **Glacés** und **Waldlederhandschuhe** für **Herren**, **Damen** und **Kinder**. Bestellungen nach **Maß** sofort. Einkauf von **Haasen**, **Ranins** und **Ziegenfellen** zu höchsten Preisen. Hochachtend

A. Edelmann, Handschuhfabrik
Eibenstock, Brühl 343.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, einen blendend weissen Teint erzeugt.
Schütz-Mark
Bergmann & Co
Dresden
Alle Arten
Finnen,
Röthe des
Gesichts und
der Hände
besitzt und
erzeugt

Bergmann & Co in Dresden
à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker Fischer.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag**,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag**,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle **14 Tage**,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich **3 mal**,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich **1 mal**.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüten** wie **Zwischendecks-Passagiere**.

Nähere Auskunft erteilt
Nr. 813 **Heinr. Wolf** in **Auerbach.**

Hoffnung und Vertrauen. **Eberwald**. Nunmehr habe ich die größte **Hoffnung** und das feste **Vertrauen** zu meiner **Wiederherstellung** durch den **Gesundheits-Kräuter-Bonig** von **E. Lüd** in **Colberg** gewonnen. **Mein** allgemeines **Befinden** ist ein recht gutes. Der **Husten** und **Auswurf** wird immer geringer und die **Heiserkeit** hat sich ebenfalls ziemlich **verloren**, das **Sprechen** geht immer leichter. **Meine** Kräfte nehmen täglich zu, auch hat sich mein **Körpergewicht** bereits um einige **Pfund** vermehrt. **M. Me-Lawer.** **Erhältlich** in **Flaschen** à **M. 1.-**, **1.75** und **3.50** in **Eibenstock** bei **Apotheker G. Fischer.**